

mit dem Finger überwischen, um rascher einen glatten Ton zu erhalten, doch ist Sorge zu tragen, daß die scharfe Abgrenzung der Lichtflächen nicht darunter leidet.

Die technische Geschicklichkeit, welche erforderlich ist, um die verschiedenen Töne so rein und gleichmäßig wiederzugeben, wie sie sich dem Auge darstellen, kann sich jedermann mit Hilfe einiger Ausdauer und Pünktlichkeit aneignen. Es ist durchaus notwendig, sie in genügendem Grade zu besitzen, um ohne zu großen Zeitaufwand jeden beliebigen Ton in der angegebenen Weise zeichnen zu können. Denn auch Formen, welche an und für sich nicht, wie diese Modelle, eine durchweg glatte Oberfläche haben, wirken sehr häufig infolge der Beleuchtung oder Entfernung als gleichmäßige Flächen und müssen dementsprechend wiedergegeben werden. Besonders mit Rücksicht auf das Zeichnen landschaftlicher Gegenstände nach der Natur ist es von Wichtigkeit, sich in dieser Beziehung von vornherein an eine richtige Behandlung zu gewöhnen, da erfahrungsgemäß die meisten durch die Mannigfaltigkeit der Einzelheiten und die Verschiedenheiten der Farbe sich leicht verführen lassen, auch da, wo die Schatten und andere Töne sich in glatten, einfachen Flächen darstellen, dieselben fleckig und unruhig zu zeichnen.

Deutlicher als mit Worten möglich wäre, zeigen die Figuren dieses und des folgenden Abschnitts dem Schüler, wie er dabei zu verfahren hat. Je weniger in der fertigen Zeichnung die einzelnen Striche, welche zur Herstellung eines Tones dienen, sichtbar sind, desto natürlicher ist die Wirkung. Wo dieselben sichtbar sind, gilt als Regel, daß sie entweder parallelaufend gezeichnet

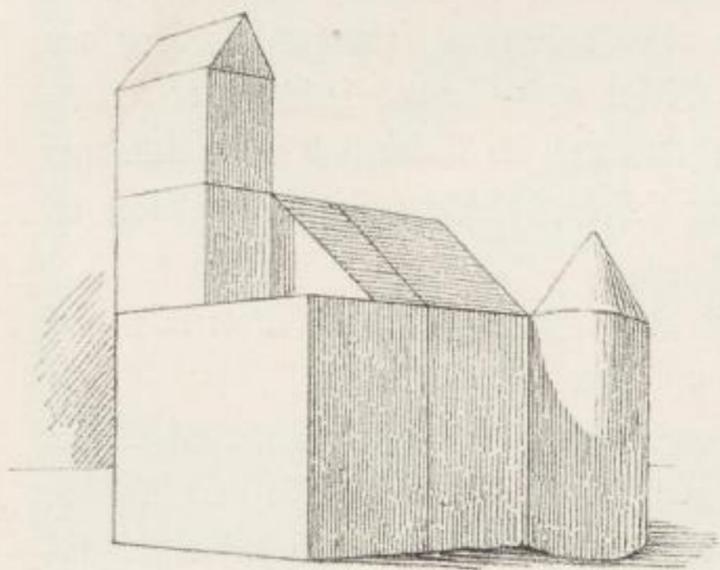


Fig. 22.

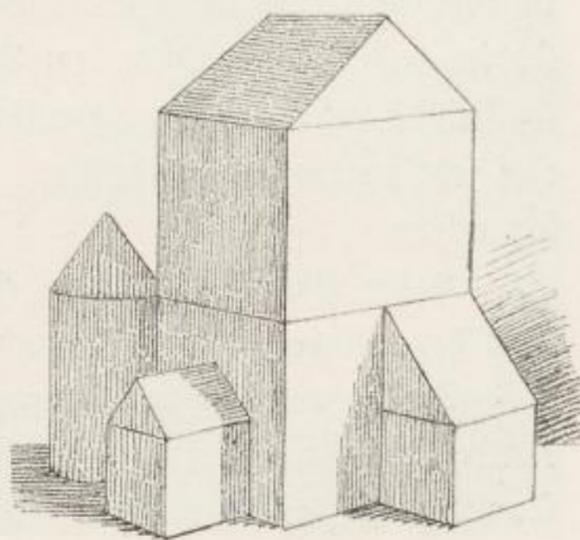


Fig. 23.